

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Smünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Smünd und
Welzheim 38 fr.

Rems-Beitung.

Einschickungsgebühr für die
einfaltige Seite 2 fr., für
ausländische Inserate 3 fr.
Bestere Einschickungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Smünd & Welzheim.

Nro. 202.

Auflage 1530.

Freitag, 18. Oktober 1867.

Verfügungen der Bezirksbehörden.

Smünd. Ritterwirth **A. Paulex** dahier hat um Ausdehnung seiner dinglichen Berechtigung zum Ausschank von Wein und Bier auf seinem Sommerbierkeller oberhalb des Bahnhofes, die sogenannte Mitterburg, gebeten. Einwendungen hiegegen sind binnen acht Tagen, vom Tage der Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes gerechnet, anzubringen, widrigenfalls solche keine Beachtung finden.

Den 17. Oktober 1867. **R. Oberamt.**
Holland.

Smünd. Schwarzschewirth **Burr** dahier hat um Erweiterung seines dinglichen Schilbwirtschaftsrechts zum Ausschank von Wein und Bier auf seinem Sommerbierkeller auf dem sogenannten Burren gebeten.

Einwendungen hiegegen sind binnen acht Tagen vom Tage der Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes gerechnet, anzubringen, widrigenfalls solche keine Beachtung finden.

Den 17. Oktbr. 1867. **R. Oberamt.**
Holland.

Smünd. Rothschewirth **Josef Holz** dahier hat um Ausdehnung seiner dinglichen Wirtschaftsberechtigung auf seinem hinter dem Salvator befindlichen Sommerbierkeller, worin er das ganze Jahr über Wein und Bier ausschanken will, gebeten. Einwendungen hiegegen sind binnen acht Tagen, vom Tage der Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes anzubringen, widrigenfalls solche keine Beachtung finden.

Den 17. Oktober 1867. **Königl. Oberamt.**
Holland.

Welzheim. An die **R. Pfarrämter.** Die R. belgische Regierung hat, unter Zusicherung der Reciprocität, um Anordnung regelmäßiger Zusendung von Todesscheinen der in Württemberg sterbenden belgischen Staatsangehörigen gebeten. Da diesem Wunsche entsprochen worden ist, so werden die R. Pfarrämter veranlaßt, hinsichtlich aller im Königreiche sterbender belgischer Unterthanen Todesscheine zur Weiterbeförderung hier einzusenden.

Den 15. Oktbr. 1867. **R. Oberamt.**
Eisenbach.

Welzheim. Johann Georg **Weller**, Maurer von Waldhausen ist unter dem heutigen als Agent der Frankfurter Feuerversicherungs-Gesellschaft Providentia bestätigt worden.

Den 14. Oktbr. 1867. **R. Oberamt.**
Eisenbach.

Dem Metalldreher **Joh. Gg. Müller** in **Smünd** wurde für ein neues Hinterladungsgewehr ein Erfindungspatent auf die Dauer von 5 Jahren; und den **Gehr. Jos. und Jul. Nieß**, Wachswaren-Fabrikanten in **Smünd** für eine Presse zur Fabrikation von Wachskerzen ein Erfindungspatent auf die Dauer von 10 Jahren erteilt.

* **Smünd**, 15. Okt. Heute sah unsere Stadt einen Leichenzug, wie ein solcher sich wohl selten durch ihre Straßen bewegt. Der allzufrühe uns entriessene Hr. Kaplan **Rhuen**, Superior des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern, wurde zur Ruhe bestattet. Den Trauerzug eröffnete die Schuljugend, darauf folgten der Jungfrauenverein, Mitglieder des Pius- und Gesellenvereins, die Postulantinnen des Mutterhauses, der Sängerkor, dann über 70 Geistliche von nah und fern. Auch der Hr.

Oberamtmann und die Vertreter der Stadt befanden sich im Zuge. Von Rottenburg waren Hr. Domkapitular v. Danneder, von Stuttgart die **H. H. Ober-Reg.-Rath v. Kaufmann** und **Reg.-Rath Neher** sowie Stadtpfarrer **Zimmerle** nebst drei weiteren Geistlichen, von Tübingen Konviktsdirektor **Dr. Ruckgaber**, von den benachbarten Landkapiteln auch die Herren **Defane** erschienen. Zur Seite des Leichenwagens giengen barmherzige Schwestern mit brennenden Kerzen, die übrigen vor und hinter demselben, wohl 40 an der Zahl. Den großartigen Zug schloß das zahlreich erschienene Frauengeschlecht. An den Straßen standen durch die ganze Stadt hin Volksgruppen in ernster Trauer. Die Beerdigung nahm Hr. **Rector Kerker** vor. In einer längeren ausdrucksvollen Grabrede zeichnete er den edlen, menschenfreundlichen Charakter des Verstorbenen, seine treue, umsichtige und verständige Leitung des Mutterhauses, dieser jungen Pflanze in der Diocese, seinen musterhaften priesterlichen Wandel. Der Verlust dieses unvergeßlichen hochverdienten Mannes erscheint fast unersehlich. Er war werth der vielen heißen Thränen, welche ihm seine geistlichen Töchter, die Schwestern des heil. Vincenz, welche ihm Frauen und Männer, Groß und Klein, nachweinten. — **Franz Sales Rhuen** war geboren den 30. Dez. 1821 in Schömberg, er studirte in Rottweil und Tübingen mit Auszeichnung. 1847 zum Priester geweiht, wurde er Vikar in Neutra, dann in Stuttgart, hierauf Repetent am **Wilhelmsstift** in Tübingen, 1851 Kaplan in Smünd und mit Errichtung des Mutterhauses daselbst Beichtvater und Superior der barmherzigen Schwestern. Seine Gesundheit war von Jugend auf zart. In den letzten Jahren hatte er Leberleiden, wurde auch von der Pockenkrankheit ergriffen. In den letzten Wochen trafen ihn schwache Schlaganfälle. Eine plötzliche Lungenlähmung setzte seinem theuren Leben ein Ziel. **D. W.**

Stuttgart, 16. Okt. In einem Hause der Katharinenstraße ist von Menschenfreunden eine Lokalität eingerichtet worden, wo Abends Fabrikarbeiterinnen nicht nur geheizte Räume und eine Abendsuppe, sondern auch nützliche Beschäftigung und eine entsprechende Unterhaltung finden.

Seit Montag hat sich die Witterung so zum Bessern gewendet, daß sie für das Gedeihen der Trauben wieder in hohem Grade förderlich geworden ist. Wir hatten Wärme bis zu 15° und nicht unter 8°. Es ist das im Hinblick auf den reichen Segen, der am Weinstock hängt, im höchsten Grade erfreulich. Wir haben jetzt gegründete Hoffnung, daß der Wein noch gut trinkbar werde. Die Trauben, welche durch den Reifens nicht gelitten, zeigen vollkommen Gesundheit und können binnen 14 Tagen noch einen schönen Reifegrad erreichen. Wäre der heurige Weinertrag zerstört worden, wie man in den kalten Tagen Ende September nicht ohne Grund befürchten mußte, so wäre ein Kapital von etwa 6 Millionen Gulden einfach vernichtet worden. Bei dieser Berechnung nehmen wir einen Ertrag von nur 200,000 Eimer Wein, den Eimer zu 30 fl. berechnet, an; im Remsthale sind Räufe von 36—40 fl. abgeschlossen worden. Behalten wir günstig Wetter bis Ende des Monats, so dürfte dieser Preis den Durchschnitt bilden.

Im reizend gelegenen Stetten, dem ehemals herzoglichen Schloßchen im Remsthale, ein Stündchen von der Station Waiblingen entfernt, ist eine Doppelanstalt eröffnet worden. Es ist eine wohlausgestattete Anstalt für Knaben und Mädchen, die an Epilepsie oder an Schwachsinigkeit leiden. Es können aber auch Pensionäre beiderlei Geschlechts, welche die höheren Kosten für besondere Zimmer und eigene Wärter bezahlen, ohne Beschränkung hinsichtlich des Alters Aufnahme finden. Gegenwärtig arbeiten bei 111 Pflinglingen in beiden Anstalten 35 Personen, an deren

Spitze der Hausarzt Herr Dr. Häberle steht. Die Anstalt steht in medizinischer und finanzieller Beziehung unter Oberaufsicht der Staatsregierung und genießt Staatsunterstützung, ist jedoch Privatanstalt eines Wohlthätigkeits-Vereins und gewissermaßen auf die öffentliche Wohlthätigkeit angewiesen. Die Anstalt liegt von allen Seiten frei und sehr gesund. Das arrondirte Grundeigenthum von mehr als 10 Morgen ist mit einer Mauer umfriedigt; innerhalb dieser Mauer liegen die umfangreichen Gebäulichkeiten in einer reizenden Park- und Garten-Anlage. Das Schloß, außer den drei Nebengebäuden enthält 85 Gemächer. Die gegen Ost und Süd gelegenen Gartenanlagen sind für die Schwachsinnigen, die gegen Nord und West gelegenen für die Epileptischen bestimmt. Die Anstalt hat eigene Brunnenleitung und auf dem Areal befindet sich eine vortreffliche Trinkquelle.

Wien, 16. Okt. Die „Wiener Abendp.“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Kardinal Rauscher in Beantwortung der Adresse der Bischöfe. Dasselbe lautet: „Die von den Erzbischöfen und Bischöfen mir zugestellte Adresse habe ich meinem verantwortlichen Ministerium übermittlelt. Ich würdige gern den oberhirtlichen Eifer und die Absichten, welche es den Bischöfen als Gewissenspflicht erscheinen lassen möchten, neuerlich, gleichwie in den Jahren 1849 und 1861, für die Wahrung der Rechte und Interessen der katholischen Kirche mit feierlicher Erklärung einzustehen; allein ich muß beklagen, daß die Bischöfe, anstatt nach meinem Wunsche ernste Regierungsbestrebungen in einschlagenden wichtigen Fragen zu unterstützen und deren so dringende Lösung im Geiste des Entgegenkommens und der Versöhnung zu fördern, es vorgezogen haben, durch die Vorlage und Veröffentlichung einer die Gemüther tief erregenden Adresse die Aufgabe zu erschweren, zu einem Zeitpunkte, in welchem, wie die Bischöfe selbst treffend bemerken, uns Eintracht so sehr Noth thut und dringend geboten ist, und die Anlässe zu Zwiespalt und Beschwerden noch zu mehren. Ich vertraue, daß die Bischöfe sich versichert halten werden, wie ich allezeit die Kirche zu schützen und zu schützen weiß; daß sie aber auch der Pflichten eingedenk sein werden, die ich als constitutioneller Regent zu erfüllen habe.“

Paris, 16. Okt. Eine Note Ratazzi's zeigt an, Italien übernehme nur dann Garantie dafür, daß der Aufstand kein republikanischer werde, wenn Frankreich vollständig freie Hand zugebe. Italien könne den Septembervortrag nur halten, wenn die italienischen Truppen im Kirchenstaat handeln dürfen. Eine französische Antwort auf diese Note ist nicht ganz befriedigend.

Florenz, 16. Okt. Die Banden der Aufständischen wachsen beträchtlich, besonders bei Rom. Gestern hatten Zusammenstöße ohne Bedeutung statt bei Correse und Torrealino. Man glaubt, daß morgen in Viterbo in Folge der Haltung der Bevölkerung der Belagerungszustand proklamirt werden wird. Die Reform versichert, daß der Papst für heute ein außerordentliches Consistorium der Kardinäle berufen habe, um über die gegenwärtigen Ereignisse zu berathen.

Gandels- und Börsennachrichten.

London, 7. Okt. Bayrische Markthopfen werden jetzt zu L. 6. 10 bis L. 8 offerirt. Da der bedeutende Ernteausfall in England vom Continent gedeckt werden muß, indem Amerika und Rußland schwerlich werden viel exportiren können, so ist der Schluß ganz einfach und logisch richtig, daß sich die hiesigen Preise nach der Haltung und Gang der continentalen Märkte und der dortigen Preise richten werden; die hiesigen Preise werden immer höher bleiben als dort.

Da die englischen Pflanze nicht nachgeben wollen und fortfahren, hohe Forderungen zu machen, so ist der Markt in englischem Produkt immer noch sehr ruhig und wenig geht um. Der nöthigste Bedarf wird inzwischen mit fremdem Hopfen gedeckt; aber auch für diese ist die Nachfrage im Augenblick schwach, indem man nicht weiß, ob die Preise noch weiter zurückgehen werden; die Käufer halten sich auf der Reserve, um bei der nächsten günstigen Wendung zuzugreifen. Auf verschiedenen Provinzial-Märkten wird ein besserer Ton bemerkt; von Worcester wird z. B. berichtet vom letzten Samstag, daß 1616 Pockets verkauft wurden zu um 2—3 Sh. höheren Notirungen. Im Ganzen wurden dort bis jetzt 7720 Pockets neuer Waare abgesetzt.

Unter den auf den Markt kommenden neuen englischen Hopfen sind doch viele Parthien von sehr schöner Qualität. Heutige Notirungen: Mid und East Kent L. 9. 10 sh. bis L. 12. Weald of Kents L. 7. 15 sh. bis L. 9, Sussex L. 7. 10 sh. bis L. 9, Farnhams L. 9 10 sh. bis L. 12, nominell.

Der Import von fremden Hopfen in London betrug in letzter Woche: 1345 Ballen von Antwerpen, 414 Ballen von Boulogne, 277 von Bremen, 464 von Calais, 587 von Dünkirchen, 558 von Hamburg, 338 von Ostende, 308 von Rotterdam.

J. Lanz.

Unterhaltendes.

Des Castellans Sohn.

Novelle von A. Schiller.

Fortsetzung.

Lautlachend ging Leonhard bei diesen Worten mit den andern Knaben davon und Heinrich blieb erst eine Weile vor der Gartenmauer stehen, ehe er hineinging, um den Sturm zu bekämpfen, den des böshafte Knaben Worte in ihm hervorgerufen. Nachgerade war er höchst empfindlich gegen die Erwähnung seiner niedern Geburt geworden, die er um so öfter anhören mußte, je mehr er sich vor den Knaben auszeichnete und von ihnen isolirte, deren Eltern im bürgerlichen Leben ein oder mehrere Rangklassen über den seinen standen. Die Sorgfalt, welche Ehrenfried und Christiane dem leiblichen und nach ihren Kräften auch geistigen Gedeihen ihres Sohnes widmeten, das eigenthümlich schöne Verhältnis, welches sich zwischen ihm und Frau Budenberg im Lauf der Zeit gebildet, besonders aber das Dasein des liebreizenden Kindes, das ihm stets entgegenjubelte, wenn er nach Hause kam, machten ihm das geliebte ehrwürdige Gebäude mehr als je zu seiner Welt, die er mit den buntesten Gestalten seiner Phantasie bevölkerte. Der schweigsame alte Herr, der nur mit dem Vater oder ihm hie und da ein paar Worte sprach, von dem er erzählen hörte, daß er in der Voge bisweilen den Vorsitz führe, trug natürlich dazu bei, den Eindruck des Romantischen in seiner häuslichen Umgebung zu erhöhen; die kleine Hedwig aber war der Genius, welcher all seine Bilder umflatterte. Während sie schlief, arbeitete er und träumte von einer großen Zukunft, die er sich schaffen werde; wenn er einst mächtige Paläste gebaut hätte, sollte sie darin wohnen, dies war und blieb seine Lieblingsidee.

Frau Wendler konnte sich noch immer nicht an den Gedanken gewöhnen, daß der Herr Baron das kleine schöne Mädchen nie sah. „Ich lasse es mir gefallen,“ sagte sie eines Tages zu Frau Budenberg, „daß der gnädige Herr die Kleine nicht haben mochte,

so lange sie nicht laufen und sprechen konnte, aber jetzt, wo sie ein so liebes gefegnetes Kind geworden ist, daß ich mich stets beeile, vom Markt zu kommen, damit ich ihr dunkles Lockenköpfchen mit dem schönen Gesichtchen recht bald wieder sehe, jetzt könnte er sich sie wenigstens doch mal ansehen; Gott steh mir bei, ich glaube, er weiß nicht einmal, ob sie grüne oder schwarze Augen hat, ob sie schön oder mißgestaltet ist, denn wenn sie im Garten umherspringt, bleibt er oben, und nicht einmal an ihrem Geburtstag ließ er sich sie bringen, um sie zu segnen.“

„Er liebt nun einmal die Kinder nicht, und mag wohl bei seinem vielen Studiren ganz daran vergessen haben, daß die Hedwig jetzt nicht mehr hilflos wie im ersten Lebensjahre ist,“ entgegnete Frau Budenberg ruhig.

Währenddem war der Gegenstand ihres Gesprächs aus dem Zimmer geschlüpft, um den geliebten Freund und Spielgenossen im Garten zu erwarten; sie hüpfte auf den bekannten Wegen umher, ihre Augen nach der Richtung gewandt, von wo Heinrich stets kam, und bemerkte den dunkeln Mann nicht, der unter einem alten Birnbaume mit dem Buch in der Hand saß, und dessen Blicke wie gebannt ihrer kleinen hüpfenden Gestalt folgten. „Hildegard, mein geliebtes Kind,“ flüsterte er leise, da er in ihrem Gesichtchen die Züge seines eignen Kindes wiederfand — „o mein Gott, wenn die Alte Recht hätte, daß ich es bin, der ihrer Mutter das Herz brach und ihr zugleich den Vater raubte! Doch nein, ich meinte es gut, ich konnte sie ja nicht diesem Maler geben und wollte durch unsere Flucht nur ihren Fehltritt vor den Augen der Welt verbergen, sie selbst von der Grille heilen, damit sie einst die gefeierte Gemahlin des altadeligen reichen Grafen werde. Freilich,“ fuhr er in seinem Gedankengange fort, „freilich konnte ich milder sein, aber sie hatte sich gegen mich schwer vergangen, und ich glaubte nicht, daß ein Weib so glühend und ausschließlicly lieben könne, wie ich Weib und Kind liebte, die sich von mir abwandten.“

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Cant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Cant-sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

| Ausführende Stelle. | Datum der amtlichen Bekanntmachung. | Ort, wo liquidirt wird. | Name und Heimath des Schuldners. | Tagfahrt zur Liquidation. | Tag des Ausschluß-Bescheides. |
|---------------------------|-------------------------------------|-------------------------|---|--|-------------------------------|
| Oberamtsgericht Belzheim. | 14. Oktober 1867. | Lorch. | Gottlob Keiniger, Sonnenwirth in Lorch. | Montag den 18. November 1867. Vorm. 8 Uhr. | Am Schluß der Liquidation. |

G m ü n d. Auswanderung.

Der ledige Carl Grünfelder von Gmünd wandert nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen nach Nordamerika aus.

Den 16. Oktober 1867.

R. Oberamt.
Holland.

G m ü n d. Gläubiger-Aufruf.

Mit den bekannten Gläubigern des Rechtskonsulenten Wilhelm Palm hier ist im außergerichtlichen Wege ein Abkommen getroffen worden.

Es ergeht nun an etwa unbekanntene Gläubiger desselben hiemit die Aufforderung binnen

15 Tagen

ihre Ansprüche bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls auf solche bei gegenwärtigem Verfahren keine Rücksicht genommen würde.

Den 15. Oktober 1867.

R. Gerichtsnotariat.
H. G a y n.

G m ü n d. Brod-Lage

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:
6 Pfd. weißes Brod 30 fr.,
6 Pfd. schwarzes „ 28 fr.,
1 Kreuzerwecken muß wägen 4 $\frac{3}{4}$ Loth.

Am 16. Oktober 1867.

Stadtschultheißen-Amt.

Reitprecht's.

Gemeinde Straßdorf.

Oberamts Gmünd.

Zurücknahme eines Liegenschafts-Verkaufs.

Der im Wege der Hilfsvollstreckung auf den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr ausgeschrieben Haus-Verkauf wird zurückgenommen.

Den 15. Oktober 1867.

Gemeinderath.
Vorstand Bieg.

Ein kleines heizbares möblirtes Zimmer nächst dem Markt hat billig zu vergeben — wer, sagt die Redaktion.

Volks-Verein.

Donnerstag Abend
im Mohren, Eingang links.

Vergangenen Mittwoch ging in hiesiger Stadt das Schreibbuch eines Schäfers verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

G m ü n d.

Empfehlung.

Das Neueste in
Buxskin, Winterstoffen, Tuch, Flanell, Molton, Bettdecken,
Bügelteppichen, Pferdsdecken, Flanellhemden, Unterleibchen,
Unterröcken, woll. Strickgarnen;

in fertigen Damenmänteln, Paletots,
Jaquets, Jacken

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

J. P. Böhm,

Tuchmacher.

Spinnerei-Empfehlung.

Abweg-Einkauf.

Wie in früheren Jahren, so nehme ich auch heuer wieder zum Spinnen gegen Lohn von 4 fr. per Schneller Berg, Hanf, Flachs und Reiste an und bemerke: daß im Falle nicht eine besondere Nummer verlangt wird, jene Nummer gesponnen wird, die der Qualität des Rohstoffes am besten entspricht.

Muster von Garnen können jeder Zeit bei mir gesehen werden.

Durch besonders getroffenes Uebereinkommen haben sich die Frachtverhältnisse so günstig gestaltet, daß sie jeder soliden Concurrnz gleichkommen.

Indem ich nun bitte, mich mit recht häufigen Zuweisungen erfreuen zu wollen, füge ich noch bei, daß ich auch gerne bereit bin:

für den Spinnerlohn Abweg als Gegenwerth anzunehmen,

so daß Kunden, die solches wünschen, ganz ohne baare Auslagen sich ihr Gespinnst bereiten lassen können.

Schließlich mache ich darauf aufmerksam, daß ich

Abweg zu sehr guten Preisen gegen Baar einkaufe und Mustern von größeren, wie auch kleineren Partbeien entgegen sehe.

Chr. Böttigheimer,
Colonialwaaren- und Cigarren-Handlung.

Ausverkauf.

Eine Parthie verschiedener Waaren verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Schöpf- und Schaumlöffel von Messing und verzinkt,
 12, 15 und 18 kr.,
Suppen-Schüsseln verzinkt, Gugelhopfmödel, Potageblech,
Mörser zc. zc.,

Porzellan-Waaren:

Suppen- und flache Teller per Stück à 3 und 4 kr.,
Defferteller per Stück 2 1/2 kr.,
Waschschüsseln per Stück 12 und 15 kr.,
Nachttöpfe 12 und 15 kr.,
Tassen und Kaffeebecher à 6 kr.,
Caladiers, Compotiers, Platten zc.

J. Mülleisen.

G s s i n g e n .

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem ich auf hiesigem Platze eine Handlung in
Ellen-Waaren: Kleider und Aussteuer-Stoffe aller Art,
Colonial-Waaren: Zucker, Kaffee, Cichorien, Reis, Gerste, Sago,
 Gewürze, Tabak (auch Cigarren) zc. zc.
 in reichlicher Auswahl und bester Qualität errichtet habe, empfehle ich mein
 Geschäft unter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigten Berücksichtigung.

Am 1. Oktober 1867.

J. B. Bäuerle,
Schultheiß.

G m ü n d . Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Da die auf die Loosnummeru
 216, 243, 379, 853, 909, 953, 977, 1158,
 1291,
 gefallenen Gewinnste bis jetzt nicht abgeholt
 wurden, so wird hiezu unter Beziehung auf
 die Bekanntmachung in Nr. 183 d. Bl. ein
 letzter Termin von 8 Tagen anberaumt.
 Den 17. Oktober 1867.
Vorstand.

G m ü n d . Reiẞzeuge

in großer Auswahl, sowie Winkel und
Eineale von Holz empfiehlt
A. Tertzor.
 Reparaturen älterer Reiẞzeuge
 werden daselbst bestens und billigst besorgt.

G m ü n d . Prima- Schweineschmalz.

schneeweiß, frisch angekommen
 Gebr. **Seitzmann.**
 Strübelmühle.
 Bei dem Unterzeichneten kann bis 21. d.
 Mts. wieder
Hanf gerieben
 werden gegen einen Lohn von 12 kr. per
 Stunde und 2 Hand Hanf
 Ch. Wieland.

A m a n d u s - M ü h l e bei Zimmerbach, Oberamts Gmünd.

Kunst-Heife.

Bei dem Unterzeichneten ist von heute
Donnerstag den 10. d. Mts. an täg-
 lich frische
Seife
 in jedem beliebigen Quantum, von ausge-
 zeichnete Qualität, zu haben, welche zur
 geneigten Abnahme bestens empfiehlt
B. Rauch.

Bei **Johannes Vogt**, Präger am
 Hahnenbach Nr. 56, ist über den Markt und
 fortwährend
Laichinger Leinwand
 zu 24 kr. bis 38 kr. die Elle zu haben.
Jakob Schwenk,
 Webermeister von Laichingen.

G m ü n d . Schöne aufkochende Erbsen und Linsen

in neuer Waare bei
Geb. Seitzmann.
Hopfen,
 helle und rothe, kauft zu laufenden Preisen
G. Weckler.

G m ü n d .
 Ein treuer, fleißiger und solider Mann
 findet als Bader in einem hiesigen Ge-
 schäft eine Stelle. Nähere Auskunft giebt
 die Redaktion.

G m ü n d .
 Unterzeichneter hält
 am Kirchweihmontag
Tanz-
Unterhaltung,
 wozu freundlich einladet
K. Bader z. Lamm.

Ein schon gebrauchter einthüriger **Klei-
 derkasten** wird zu kaufen gesucht — zu
 erfragen bei der Redaktion.

Ein noch gut erhaltener großer **Koffer**
 wird verkauft — von wem, sagt die Re-
 daktion.

Ein **Dienstmädchen**, welches sogleich
 eintreten könnte, wird gesucht, — von wem?
 sagt die Redaktion.

Die mittlere Wohnung im Hause des
 Krankenvereins-Dieners **Rauscher** ist bis
 Martini zu vermieten.

Buchbinder und Kalender- Verkäufer,

welche mit ihrer Bestellung auf den **Zahrer
 Sinkenden Boten** für 1868 noch im
 Rückstande sind, werden darauf aufmerksam
 gemacht, daß in einigen Tagen mit der Ex-
 pedition begonnen wird. Da ich eine große
 Zusendung erhielt, so können alle f e s t e n
 Bestellungen sofort vollständig ausgeführt
 werden. In Folge der, wie im vorigen
 Jahre, zahlreich in Auftrag gegebenen Inse-
 rate wird die Nachfrage voraussichtlich sehr
 stark **Colporteurs** können keinen ab-
 satzfähigeren Kalender als diesen finden und
 werden ein lohnendes Geschäft damit machen.
Ernst Kupfer in Stuttgart.

Dr. Patison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
 aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und
 Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht,
 Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.
 In Paketen zu 24 kr. und halben zu 12 kr.
 bei
W. Grauer,
 Conditior und Kaufmann.

G m ü n d . Loose

zur diesjährigen Kölner Dom-
 bau-Lotterie, Gewinne Thaler
 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500,
 200, 100, 50 und 20, sowie Kunstwerke,
 zu 1 fl. 45 kr. per Stück sind fortwährend
 zu haben bei der **Expedition d. Bl.**

Stadttheater in Gmünd. Freitag den 18. Oktober 1867

Die
Karlschüler,
 oder
Friedrich Schiller's Jugendjahre.
 Schauspiel in 5 Akten von A. Laube.

Auf dieses herrliche Schauspiel, in wel-
 chem unseres unsterblichen väterländischen
 Dichters Jugendjahre, die Entstehung der
 Räuber und seine Flucht nach Mannheim
 aus den Klauen des Despotismus so lebens-
 treu vorgeführt werden, erlaube ich mir
 ganz besonders aufmerksam zu machen und
 lade ergebenst ein

J. Steng, Direktor.
Preise der Plätze:
 Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 12 kr.
 Dritter Platz 6 kr.
 Kassa-Deffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.